

Der „Gute Heinrich“ (*Chenopodium bonus-henicus*) in Hamburg-Eilbek

von Sándor Samu

MTB 2426, DGK 6838/4 (Blatt Hamburg-Eilbek): Seume- und Wielandstraße

Das gründliche Absuchen von Baumscheiben oder Absperrbügeln (offizieller Name für die Stahlrohrkonstruktionen, die Autofahrer vom Wildparken abhalten sollen) im „Großstadtrevier“ gehört nicht gerade zu den beliebtesten Feldforschungs-Arbeiten des Botanikers. Letztere werden jedoch manchmal durch überraschende Funde belohnt, wie Folgendes zeigt:

Seit 2004 (erster Nachweis) hält sich ein kleiner Bestand des „Guten Heinrichs“ in der Wieland- und Seumestraße in HH-Eilbek. Eine intensive Kartierung dieser ruderalen Dorfpflanze in den umliegenden Straßenzügen erbrachte aber keine weiteren Fundorte. In den Jahren 2004 bis 2006 wurde die Bestandsentwicklung genau dokumentiert. Die Pflanze wächst auch heute noch im Gebiet (letzte Beobachtung im September 2009), der Bestand wurde aber nicht mehr genauer untersucht, so dass über die jetzige Bestandsgröße keine Angaben gemacht werden können.

Von 2004 bis 2006 hat sich die Anzahl der gefundenen Pflanzen vermehrt (Tab. 1). Ich nehme an, dass das darauf zurückzuführen ist, dass ich Saatgut der alten Pflanzen ausgebracht habe. Die Pflanzen fanden sich unter Straßenbäumen (*Tilia cordata*) und auf lückigen Rasenflächen (Abb. 1), vergesellschaftet mit Ruderalarten (*Sysimbrium officinale*, *Artemisia vulgare*, *Plantago major*, *Taraxacum officinale*, *Dactylis glomerata*, *Stellaria media*, *Polygonum aviculare* agg., *Lolium perenne*, *Carex hirta* u.a.), die für gestörte Plätze typisch sind. Einige schöne Exemplare wuchsen aber auch solitär an Absperrbügeln (Abb. 2). Die höchstens wenige m² großen, von Betonplatten ein-

Tab.1 Bestandsentwicklung und Verteilung der Einzelpflanzen von *Ch. bonus-henicus* in Hamburg-Eilbek.

Jahr	Verteilung (Orte x Anzahl Pflanzen)	Gesamt-Anzahl
2004	1x4; 1x2; 3x1	9
2005	1x8; 4x2; 2x1	18
2006	1x6; 1x4; 2x3; 2x2; 1x1	21



Abb. 1
Kräftiges, fruchtendes Exemplar in einem lückigen Rasen.



Abb. 2
Zwei „geschützt“ durch einen Absperribügel solitär wachsende Pflanzen von *Chenopodium bonus-henricus*.

gerahmten Wuchsorte weisen mit 5 – 40 % geringe bis mittlere Deckungsgrade auf und sind standorttypisch stark eutrophiert und vertreten. Die Mehrzahl der Exemplare von *C. bonus-henricus* waren kräftig entwickelt, und fast alle Jungpflanzen haben die trockenen Sommermonate 2005 wider Erwarten überstanden. Aufgrund des milden Winters 2005/2006 zog der Gute Heinrich die überirdischen Organe erst Ende Januar ein, um bereits im März wieder auszutreiben. 2006 verzögerte sich der Beginn der Wachstumsphase, die dann aber wiederum mit den ersten warmen Frühjahrstagen kräftig einsetzte.

Der Verbreitungsatlas von Haeupler & Schönfelder (1988) zeigt für *Ch. bonus-henricus* im norddeutschen Raum ein nur sehr lückenhaftes Verbreitungsbild, im Gegensatz zu Süd- und Mitteldeutschland. Die vor allem auf die veränderten Nutzungsbedingungen in der Landwirtschaft zurückzuführende starke Rückgangstendenz ist allerdings für fast alle deutschen Regionen belegt (vgl. Dannenberg 1995). Die Art wird deshalb auf der bundesdeutschen Liste als gefährdet geführt. In Hamburg wurde der Gute Heinrich im vorletzten Jahrhundert vor allem vor den Stadttoren Hamburgs im ländlichen Raum noch stetig gefunden,

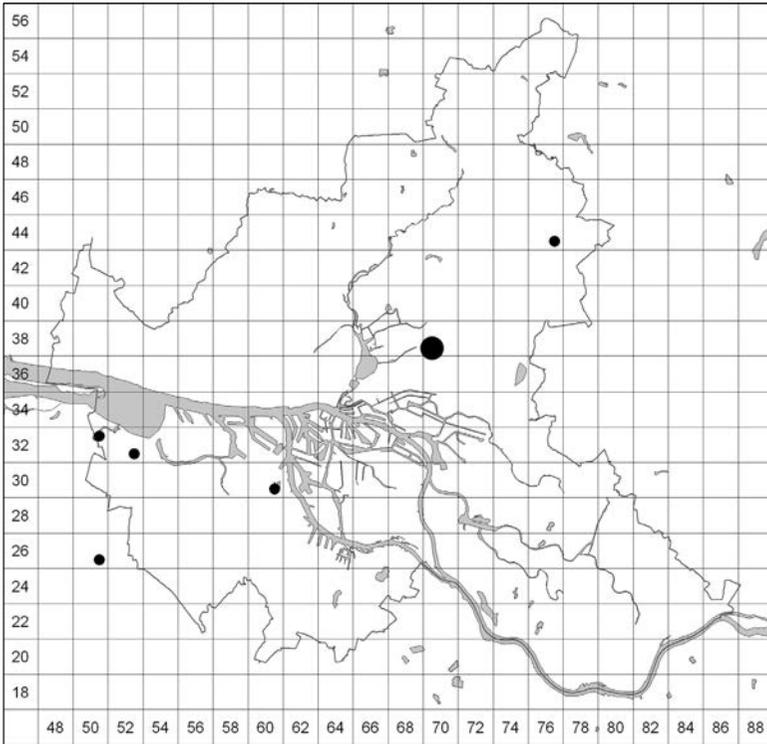


Abb. 3

Verbreitungskarte von *Chenopodium bonus-henricus* für Hamburg. Weitere Erklärungen s. Text.

wie sich aus den Herbarbelegen des Herbarium Hamburgense nachvollziehen lässt (insgesamt 9 gesammelte Belege zwischen 1877 und 1914 von Niendorf, Volksdorf, Großhansdorf, Bergstedt, Steilshoop, Bramfeld, Jenfeld bis nach Reinbek). Dass die Art nicht nur auf den Hamburger Norden beschränkt blieb, zeigen die Funde von Aßmann (Stillhorn 1968) und Ahrens (Harburg, Außenmühlenteich 1955). Der letzte Herbarbeleg stammt von Poppendieck (1989), der die Art in einem verwilderten Garten in Eppendorf fand.

Der Sammler Dinklage (1887) notierte zur Verbreitung: „In Hamburg an Wegen, namentlich bei Dörfern; aber nie als Adventivpflanze auf den großen Ruderalplätzen. Auf dem Klosterlande“. Den Sprung in die städtische Ruderalflora hat die Art in Hamburg bis auf das dokumentierte, sehr lokale Vorkommen bis heute offenbar nicht vollzogen. So zeigt denn auch die Verbreitungskarte für Hamburg ausschließlich stadtfremere Standorte (Vorkommen in 5 Quadranten). Das hier beschriebene Vorkommen ist in Abb. 3 durch den großen Punkt markiert.

Nach Dannenberg (1995) sind als bestimmende Ökofaktoren die wiederkehrende

Störung der Standorte und die epi- und endozoochore Verbreitung der Pflanze aufzuführen – deshalb die frühere starke Bindung an die Freilandtierhaltung. Heutzutage könnten z.B. Hunde für das Verbringen der Samen an offene, für die Keimung geeignete Bodenbereiche verantwortlich sein. Bleibt also die Frage, warum *Ch. bonus-henricus* in städtischen Lebensräumen so selten zu finden ist. Schließlich scheint er, mit Ausnahme der Mehrjährigkeit, nicht minder gut an die urbanen Lebensbedingungen angepasst zu sein wie andere Kulturfolger auch.

Literatur

- Dannenberg, A. (1995): Die Ruderalvegetation der Klasse Artemisietea vulgaris in Schleswig-Holstein. Mitt. AG Geobotanik i. SH u. HH 49 (142 S.).
- Haeupler, H. H. & P. Schönfelder (Hrsg.) (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart.

Anschrift des Verfassers

Sandór Samu
Gutenbergstr. 43b
21521 Wohltorf
<samuschule@email.de>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Samu Sandor

Artikel/Article: [Der „Gute Heinrich“ \(Chenopodium bonus-henricus\) in Hamburg-Eilbek 59-62](#)